



**Konzept**

**HALTE-STELLE e.V.**

Tagesstätte

**Kontaktstelle**

Ambulant Betreutes Wohnen

Second Fashion

**Träger:**

**Halte-Stelle e.V.**

Blücherstr. 25 a

44147 Dortmund

Tel.: 0231 / 532011- 31

E-mail: [info@halte-stelle.de](mailto:info@halte-stelle.de)

Internet: [www.halte-stelle.de](http://www.halte-stelle.de)

Mitglied im Paritätischen NRW

Stand: März 2012

# Inhaltsverzeichnis

	<b><u>Seite</u></b>
1. Zur Geschichte der Kontaktstelle	3 - 4
2. Die Besucher	4 - 5
2.1. Zielgruppen	4
2.2. Besucherprofil	4 - 5
3. Die institutionellen Rahmenbedingungen	5 - 6
3.1. Mitarbeiter	5
3.2. Räumlichkeiten	5
3.3. Finanzierung der Kontaktstellenarbeit	6
4. Zielsetzungen / Intentionen	6
5. Öffnungszeiten / Angebote	7 - 8
5.1. Öffnungszeiten	7
5.2. Angebote	7 - 8
6. Methoden / Arbeitsweisen	9
7. Kooperation mit Ambulant Betreutes Wohnen, Tagesstätte und Second Fashion	10 - 11
7.1. Ambulant Betreutes Wohnen	10
7.2. Tagesstätte	11
7.3. Second Fashion-Laden	11

## **Anmerkung:**

**Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.**

**Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beide Geschlechter.**

## Vorbemerkung:

Das vorliegende Konzept basiert auf mehrjähriger Erfahrung in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen und unzähligen Diskussionen und Reflektionen im Kollegenkreis. Die einzig gültige, sozusagen ultimative Kontaktstellenkonzeption wird es nicht geben. Immer werden konkrete Bedingungen – die Zusammensetzung der Besucher, die Persönlichkeiten und pädagogischen Schwerpunkte der Mitarbeiter, räumliche und finanzielle Gegebenheiten, gewachsene Traditionen usw. - jeder Kontaktstelle ihren eigenen Charakter verleihen.

Um auf Veränderungen reagieren zu können, müssen das Konzept und die praktische Arbeit offen und flexibel sein, aber eine Konstante müssen sie stets erfüllen:

Das Angebot muß für die Besucher hilfreich sein, sie unterstützen und fördern, einen Beitrag leisten zu ihrer psychischen Stabilisierung.

## **1. Zur Geschichte der Kontaktstelle**

Die Halte-Stelle e.V. nahm im Mai 1988 ihre Arbeit mit der ersten Dortmunder Kontaktstelle für psychisch Erkrankte auf. In den ersten Jahren noch in unmittelbarer Nachbarschaft zum Sozialpsychiatrischen Dienst Nord war sie von Beginn an ein offener niederschwelliger Treffpunkt, der nach wie vor ein breites Spektrum dieses Personenkreises erreicht.

Das Einzugsgebiet der Kontaktstelle ist das gesamte Dortmunder Stadtgebiet.

Wesentlich war und ist, daß die Besucher ihren Aufenthalt - Dauer und Häufigkeit - selbst bestimmen. Einen therapeutischen Anspruch im Sinne eines Behandlungszieles gab es nicht, therapeutische Effekte hingegen, wie z.B. psychische Stabilisierung, Integration etc., wurden dennoch erzielt.

Da etliche Besucher Interesse und Bedarf an weitergehenden Angeboten hatten (hauswirtschaftliches Training, kreative Arbeiten, freizeitpädagogische Aktivitäten...) wurden nach und nach ergänzend zum reinen Treffpunkt auch tagesstättenähnliche Angebote vorgehalten.

1992 begann bei der Halte-Stelle e.V. der Aufbau des Arbeitsbereichs *Ambulant Betreutes Wohnen*, der auch etliche Klienten der Kontaktstelle betreute.

Als der Landschaftsverband Westfalen-Lippe 1993 ein Modellprogramm für 20 Tagesstätten durchführte, erhielt die Halte-Stelle e.V. die Zusage für die erste von heute drei Dortmunder Tagesstätten. Damit verbunden war die Splittung in Tagesstätte und Kontaktstelle,

die einschneidende organisatorische, finanzielle und personelle Änderungen für die weitere Kontaktstellenarbeit zur Folge hatte.

Die neuen Bedingungen - Reduktion der Mitarbeiterzahl um die Hälfte auf nur 1,5 Planstellen, Konzentration auf das Angebot *Kontaktstelle* - erzwangen nicht zuletzt konzeptionelle Veränderungen. Die intensiveren tagesstättenähnlichen Angebote (s.o.) konnten durch den Stellenabbau nicht mehr durchgeführt werden. Die konzeptionellen Prämissen *Niedrigschwelligkeit*, *Freiwilligkeit* etc. wurden natürlich beibehalten.

1994 erfolgte der Umzug in die Leibnizstrasse, in der die Kontaktstelle 16 Jahre ansässig war. Zwar hatte man sich örtlich verbessert und war direkt benachbart zur Tagesstätte und dem Ambulant Betreuten Wohnen, dennoch stieß man schnell an räumliche Grenzen.

Eine Küche, ein einzelner großer Gruppenraum, Toiletten, ein Vorratskeller und ein Büro in einem Nebengebäude erforderten Flexibilität und Toleranz. Viele Menschen in einem Raum mußten sich miteinander er- und vertragen, Gruppenangebote waren schwer zu organisieren, es mussten Raucherregelungen vereinbart werden und für Einzelgespräche musste man den unmittelbaren Arbeitsbereich „Treffpunkt“ verlassen.

Als die Stadt Dortmund ihre Förderung im Jahr 2002 auf den Stand von 1994 einfror, musste das Angebot der Kontaktstelle erstmalig unterhalb der Woche an einem Werktag geschlossen werden, was für viele Besucher ein schmerzhafter Einschnitt war. Mit nur noch einer einzigen Vollzeitstelle auf zwei Mitarbeiter verteilt, reduzierte sich das Kontaktstellenangebot auf das Allernötigste.

Erfreulicherweise verbesserte sich die Situation Mitte 2006, als die Stadt Dortmund die Fördermittel aufstockte und eine zweite Mitarbeiterstelle finanziert werden konnte. Einhergehend wurde die Kontaktstelle zusätzlich zu den Werktagen Montag bis Freitag nun auch am Sonntag geöffnet, um ein Angebot am Wochenende zu schaffen.

Inhaltlich wurden die Gruppenangebote ausgebaut und insbesondere auch für Klienten, die Arbeit suchen oder eine Ausbildung absolvieren wollen, Informations- und Unterstützungsangebote entwickelt.

Im Juli 2010 zog die Kontaktstelle gemeinsam mit den Arbeitsbereichen Tagesstätte, Ambulant Betreutes Wohnen und der Verwaltung in die Blücherstrasse 25 a in einen barrierefreien Neubau, in dessen Erdgeschoß auf 210 qm mit Gartenzugang sich die Räume und ihre Nutzungsmöglichkeiten deutlich verbessert haben (s.u.).

## **2. Besucher**

### 2.1. Zielgruppen

Das Angebot der Kontaktstelle richtet sich an psychisch erkrankte Erwachsene

- mit chronifizierten Psychosen
  - mit z.T. schweren Persönlichkeitsstörungen
  - die an Kontaktschwierigkeiten leiden, dennoch Kontakte suchen und dringend benötigen;
  - die nach einem Klinikaufenthalt (noch) nicht allein zurecht kommen
- und an Erwachsene in akuten Lebenskrisen, die der Entlastung und Unterstützung bedürfen.

Nicht zur Zielgruppe gehören :

- Personen mit vorrangiger Suchtproblematik
- Personen mit einer geistigen Behinderung
- Personen mit einer dementiellen Erkrankung und/oder überwiegend pflegerischem Bedarf,

weil bei diesen Klienten der Hilfebedarf anders gelagert ist bzw. die erforderlichen Rahmenbedingungen nicht erfüllt werden können.

### 2.2. Besucherprofil

Bei den Besuchern der Kontaktstelle handelt es sich vorwiegend um Menschen, deren Krankheitsverläufe chronifiziert sind und eine selbständige Lebensführung massiv erschweren.

Obwohl die Erkrankungen individuell sehr unterschiedlich sind, lassen sich folgende Beeinträchtigungen häufig feststellen :

- Tendenz zur Abkapselung und Vereinsamung ;
- Schwierigkeiten in zwischenmenschlichen Beziehungen;
- Mangel an sozialer Kompetenz;
- Schwierigkeiten, sich Strukturen anzupassen;
- gestörte Bezüge zur Realität;
- Interessensverarmung;
- Antriebsschwäche, Passivität;
- ausgeprägte Selbstwertproblematik.

### **3. Die institutionellen Rahmenbedingungen:**

#### 3.1. Die Mitarbeiter:

In der Kontaktstelle arbeiten regelmäßig zwei hauptamtliche Fachkräfte, die innerhalb eines multiprofessionellen Teams (Ergotherapeuten, Sozialpädagogen etc.), durch Honorarkräfte und Praktikanten unterstützt werden.

Bei den beiden hauptamtlichen Mitarbeitern handelt es sich um eine weibliche Kollegin und einen männlichen Kollegen, um allen Klienten geschlechtsspezifische Ansprechpartner bieten zu können.

Die fachliche Qualität unserer Arbeit wird durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und kontinuierlichen Fall- und Teamsupervisionen gesichert.

#### 3.2. Räumlichkeiten

Die Kontaktstelle liegt ebenerdig im Erdgeschoß mit direktem Zugang zum Garten.

Die Hauptangebote finden in einem großen Aufenthaltsraum, der mehrere Sitzbereiche bietet, sowie in der geräumigen Küche statt. Während im Aufenthaltsraum der offene Treff Gelegenheit zum Austausch, gemeinsamen Spielen oder Verweilen bietet, können in der Küche auf zwei Kochfeldern sowie in zwei Backöfen ausreichend Mahlzeiten zubereitet werden, um täglich bis zu 25 Besucher versorgen zu können.

In einer kleinen Werkstatt finden für die anwesenden Besucher Arbeits- und Beschäftigungsangebote statt. So werden an Werkischen und -bänken kleinere Werkstücke, wie z.B. Zeitungsständer, CD-Ständer, Mobilés, Bücherstützen und Bilderrahmen gefertigt.

Ein weiterer Raum dient dem Kreativbereich mit künstlerischen Aktivitäten, Peddigrohrarbeiten, Seidenmalerei, Arbeiten mit Pappe und Papier (z.B. Herstellung von Glückwunschkarten) und dergleichen mehr.

Außerdem gibt es einen Besprechungsraum, der die Möglichkeit bietet, mit den Klienten beratende und entlastende Einzelgespräche zu führen.

Ein Raucherraum sowie ein Raum als Standort für Waschmaschine und Trockner sowie behindertengerechte Toiletten vervollständigen die Funktionsräume der Kontaktstelle.

Der Garten bietet die Möglichkeit draußen zu sitzen, Tischtennis zu spielen, zu grillen und gemeinsam im Garten zu arbeiten.

### 3.3. Finanzierung der Kontaktstellenarbeit

Die Stadt Dortmund finanziert als zuständiger Kostenträger im Rahmen einer institutionellen Förderung die Kontaktstellenarbeit. Entstehende Defizite müssen durch Eigenmittel und Spenden ausgeglichen werden.

Für unsere Besucher ist der Besuch der Kontaktstelle grundsätzlich kostenlos. Lediglich für Speisen und Getränke sowie bei Unternehmungen, wie z.B. Kinobesuchen, Ausflugsfahrten wird ein angemessener Beitrag erhoben.

## **4. Zielsetzungen / Intentionen**

Aus dem unter Punkt 2. skizzierten Bemerkungen zur *Zielgruppe* und dem *Besucherprofil* leiten wir die Zielsetzung unserer Arbeit ab. Angesichts der speziellen Kontaktstellenklientel und der Tatsache, daß es sich um ein niederschwelliges, grundsätzlich auf freiwilliger Teilnahme basierendes Angebot handelt, ist der Begriff *Intentionen*, also Absichten, möglicherweise angemessener und treffender.

Unsere wesentlichen Intentionen sind :

- der Isolation und daraus resultierenden Einsamkeitsgefühlen, Ängsten und Unsicherheiten durch regelmäßige Kontakte zu festen Bezugspersonen, durch Gespräche und Erleben von Gemeinschaft entgegenzuwirken;
- Förderung sozialer Kompetenz, d.h. Training von Rücksichtnahme auf andere Besucher, Training von Dialog - aber auch von Konfliktfähigkeit - als wichtige Voraussetzung für zwischenmenschliche Beziehungen und soziale Integration;
- die Realitätsorientierung zu stärken, um Bezüge und damit Beziehungen zur unmittelbaren Umwelt zu fördern sowie Anregungen zur Reflektion über die eigene Situation zu bieten;
- eigene Interessen zu fördern und das hohe Maß an freier Zeit möglichst befriedigend zu gestalten und bewältigen zu können;
- den Betroffenen eine kontinuierliche Tages- und Wochenstruktur zu bieten;
- lebenspraktische Fähigkeiten zu fördern.

Der Erstkontakt unserer Besucher erfolgt sowohl durch „Mund-zu-Mund-Propaganda“ untereinander als auch über psychiatrische Einrichtungen (rechtliche Betreuer, ambulante Dienste, Sozialpsychiatrischer Dienst, Fachkrankenhäuser u.a.m.).

Folgende Faktoren können zum Ausschluß aus der Kontaktstelle führen:

- wiederholte diskriminierende Äußerungen (Sexismus, Ausländerfeindlichkeit...)
- körperliche Gewalt gegenüber sich und anderen
- Alkohol- oder Drogenkonsum während des Besuchs
- Handel oder Tausch von Drogen oder Medikamenten
- extremes soziales Fehlverhalten.

## **5. Öffnungszeiten / Angebote**

### **5.1 Öffnungszeiten**

Die Kontaktstelle ist zu folgenden Kernzeiten geöffnet:

Montag:	von 10.00 h	bis 15.00 h
Dienstag:	von 10.00 h	bis 16.00 h
Mittwoch:	von 08.30 h	bis 15.00 h
Donnerstag:	von 10.00 h	bis 15.00 h
Freitag:	von 10.00 h	bis 15.00 h
Samstag:	geschlossen	
Sonntag:	von 14.00 h	bis 17.00 h

### **5.2 Angebote**

Ein Großteil der Besucher hat den regelmäßigen Besuch der Kontaktstelle fest in ihre persönliche Lebensplanung integriert; je nach eigenem Ermessen, ob sie einfach nur so kommen, für eine halbe Stunde oder mehrere Stunden. Für viele Besucher liegt in der Kontaktstelle der Lebensmittelpunkt. Viele finden ihre sozialen Kontakte hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, hier. Zentrum und Schwerpunkt der Kontaktstellenarbeit, sowohl zeitlich als auch inhaltlich, war von jeher das offene Angebot als Raum der Begegnung, für Gespräche und Kommunikation zwischen Besuchern sowie zwischen Besuchern und Mitarbeitern.

Die tägliche Arbeit zeigt, daß in der Begegnung mit anderen Menschen, sich auszutauschen, zu reden, wahrgenommen zu werden, das primäre Bedürfnis unserer Besucher liegt.



Daraus erschließen sich unsere folgenden Angebote, die jedem Besucher offen stehen:

▶ ADL-Training ( Aktivitäten des täglichen Lebens), hierunter fällt z.B.:

- Wöchentlich ein gemeinsames Frühstück, Abendbrot und das tägliche Mittagessen (incl. einer geschlossenen Kochgruppe mit einer gleichbleibender Teilnehmerschaft).  
Die Besucher werden von einem Mitarbeiter angeleitet und unterstützt diese Mahlzeiten vorzubereiten (Einkaufsplanung, Einkaufen, Zubereitung, Reinigung..),
- allgemeine Hausarbeiten wie Putzen der Kontaktstellenräumlichkeiten...

▶ Kreativgruppe

- hier bietet sich die Möglichkeit kreativ tätig zu werden, z.B. in den Bereichen Holz, Ton, Peddigrohr, Aquarell-, Seidenmalerei... . Die konkrete Unterstützung eines Mitarbeiters ist gegeben.

▶ Frauengruppe

- Durch Anregungen/Wünsche der beteiligten Frauen entstehen immer wieder neue Aktivitäten, die dort durch Unterstützung einer Mitarbeiterin aufgegriffen und, wenn möglich, umgesetzt werden, z.B. Frauenspezifische Themen, Ausflüge und Spaziergänge, Entspannungsübungen, Kosmetik und Pflege, Kreativität....

▶ Chor, gemeinsames Projekt der Kontaktstelle und der Tagesstätte

Der Chor wird von einem externen Musikdozenten der Musikschule Dortmund geleitet und von mindestens einem Mitarbeiter unterstützt. Der Chor hat das Ziel den Besuchern neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bzw. der Interessenfindung aufzuzeigen.

▶ Gedächtnistraining

- Das Gedächtnistraining findet 1x wöchentlich statt. Es wird von einem Mitarbeiter geleitet und dient zur Förderung, z.B. der Konzentration und Merkfähigkeit.

► Besucherplenum

- In regelmäßigen Abständen findet das Besucherplenum statt. Es soll die Besucher anregen ihre Meinung den anderen Besuchern mitzuteilen, Diskussionen zu ermöglichen, Ideen vorzubringen, Verbesserungsmöglichkeiten vorzuschlagen.... Gemeinsam mit den Mitarbeitern werden diese aufgegriffen und im weiteren Verlauf ausgearbeitet um dann ggf. umgesetzt zu werden, z. B. wie richten wir ein Fest aus.

► Gartengruppe

- Es besteht die Möglichkeit aktiv in und an unserem Garten zu arbeiten. Vorschläge können eingebracht werden, z.B. der Bau eines Hochbeets, dessen Umsetzung in Zusammenarbeit mit einem Mitarbeiter erfolgte.

► Externe Angebote wie

- Spaziergänge im näheren Umfeld, Ausflüge in benachbarte Städte, Besuche von Museen, Kino, Eiscafé...,

► aber auch interne Aktivitäten wie

- DVD-Abende, Abende mit Musik, gemeinsames Grillen, Sommerfeste/Basare, Entspannungsübungen, Tischtennis, Boule, Badminton ...

werden regelmäßig angeboten und je nach Interesse und Motivation vom den Besuchern wahrgenommen.

Ein weiterer Angebotspunkt der Kontaktstelle sind die **persönlichen Gespräche**.

Es besteht die Möglichkeit mit Betroffenen oder Professionellen Gespräche über z.B. alltägliche oder krankheitsbedingte Themen zu führen. Diese können in der Gruppe oder auch einzeln, nach Terminabsprache mit den Mitarbeitern geführt werden.

Viele Besucher nutzen die Einzelgespräche insbesondere als Entlastung und zur Bewältigung ihrer Krankheit. Informationen und die Vermittlung weiterer Hilfen bzgl. ihrer Krankheit, Beratung in Wohnangelegenheiten oder in Familien- und Partnerangelegenheiten sind weitere Themen der Gespräche.

## 6. Methoden / Arbeitsweisen

Das Zusammenwirken von Niedrigschwelligkeit und Freiwilligkeit sowie Abtriebsarmut und Therapiemüdigkeit erfordern handlungsleitende Prinzipien für eine erfolgreiche Kontaktstellenarbeit:

### - akzeptierend

Zentrale Aufgabe für die Mitarbeiter der Kontaktstelle ist es, alle Besucher unvoreingenommen aufzunehmen. Für psychisch Erkrankte, die nicht nur durch ihre Krankheit i.d.R. massiv beeinträchtigt sind, sondern darüber hinaus auch in der Öffentlichkeit oft missverstanden und diskriminiert werden, ist diese Erfahrung von Bedeutung. In freundlicher Weise angenommen und akzeptiert zu werden, so wie sie sind, trägt maßgeblich zu ihrer psychischen Stabilisierung bei.

Für die Mitarbeiter bedeutet dies, eine wohlwollende akzeptierende Atmosphäre herzustellen und die Besucher mit ihren z.T. ausgeprägten Eigenheiten zu tolerieren. Niedrigschwelligkeit bedeutet außerdem die Regeln auf das Notwendigste zu beschränken.

### - beschützend

Die Kontaktstelle ist auch und wesentlich ein Schutzraum für unsere Besucher, in dem sie, ohne etwas Besonderes leisten zu müssen, respektiert werden.

Mit einer chronifizierten psychischen Erkrankung zu leben, bedeutet in aller Regel, Beträchtliches leisten zu müssen. Anders als sonst überwiegend üblich ist "Funktionieren" hier nicht die Voraussetzung dafür, angenommen zu werden. Auch die krankheitsbedingten und schwierigen Persönlichkeitszüge haben ein Recht geschützt zu werden, auch wenn sie eine ständige Herausforderung sind.

Dabei ist grundsätzlich zu beachten, dass auch die Besuchergruppe vor extremen Belastungen Einzelner geschützt werden muß.

### - konstruktiv

Der Außenseiterstatus, ihre Stigmatisierung als unzurechnungsfähig, verrückt zu gelten, als Menschen, die nichts leisten und der Allgemeinheit zur Last fallen, führt bei vielen unserer Besucher nicht nur zu starken Zweifeln an ihrem Selbstwert, sondern auch zu ausgeprägt destruktiven Tendenzen bis hin zur Suizidalität.

Dem gilt es etwas Konstruktives, Positives entgegenzusetzen : Annahme, Empathie, Appell an die eigenen positiven Ressourcen, Lebensfreude und Perspektiven.

### - fördernd

Die heterogene Besucherschaft (Alter, Geschlecht, Bildung, Leistungsfähigkeit, Lebenserfahrung, Erkrankung...) setzt von den Mitarbeiter voraus, wertschätzend, ressourcenorientiert, motivierend, begleitend und fördernd individuell mit dem Einzelnen zu arbeiten. Dies beinhaltet z.B.

Anregungen und Anstöße zu positiven Veränderungen zu geben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu trainieren, stabilisieren und ggf. zu steigern. Es werden Hilfen zum Leben in der Gesellschaft geboten, indem soziale Kontakte ermöglicht, die Gruppenfähigkeit gestärkt und Perspektiven gemeinsam entwickelt werden. Ziel ist die Erhaltung, Wiedergewinnung und/oder Förderung von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung.

## **7. Kooperation mit Ambulant Betreuten Wohnen, Tagesstätte und Second Fashion**

Neben der Kontaktstelle unterhält die Halte-Stelle e.V. in der Blücherstasse 25 a) auch den Arbeitsbereich Ambulant Betreutes Wohnen sowie eine Tagesstätte für psychisch Erkrankte sowie in der Bayrischen Strasse 69 in Dortmund-Eving einen Second-Hand-Laden als Arbeitsprojekt.

Die sinnvolle Vernetzung aller teilstationären und ambulanten Bereiche ermöglicht ein breites Spektrum psychisch Erkrankter zu erreichen und mittels regelmäßiger bereichsübergreifender Supervision, Teamsitzungen, Fallbesprechungen und Vorstellungen neuer Klienten individuell ausgerichtete, bedarfsorientierte Hilfen umzusetzen und weiter zu entwickeln.

### 7.1. Ambulant Betreutes Wohnen

Die aufsuchende, ambulante Hilfe des Ambulant Betreuten Wohnens dient der regelmäßigen Betreuung psychisch kranker Menschen in ihrem sozialen Umfeld. Die Wohnformen können sowohl Einzel-, Paar- als auch Gruppenwohnen sein.

Leistungsinhalte und Umfang der Betreuung richten sich nach dem individuell gegebenen Bedarf und umfassen:

- Unterstützung bei der Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen
- Förderung und Aktivierung der vorhandenen Stärken und Fähigkeiten
- Förderung eines angemessenen Umgangs mit krankheitsbedingten Einschränkungen und einer realistischen Selbsteinschätzung
- Unterstützung beim Erkennen von krankheitsauslösenden Faktoren
- Anleitung und Unterstützung bei alltagspraktischen Fragen und Problemen
- Beratung zur Sicherung des Lebensunterhaltes (z.B. Rente, Wohngeld, Grundsicherung)
- Unterstützung beim Umgang mit Geld (z.B. Budgetplanung, Erstellen von Einkaufslisten)
- Unterstützung im schriftlichen und persönlichen Kontakt mit Behörden

- Aufbau einer sinnvollen Tagesstruktur
- Planung, Training und Durchführung von Freizeitaktivitäten
- Unterstützung bei der Suche nach einer angemessenen Beschäftigung oder Arbeitsmöglichkeit
- Hilfestellung bei der Gestaltung sozialer Beziehungen (z.B. Nachbarn, Angehörige) und im Umgang mit Konflikten
- Erkennen und Auffangen von Krisensituationen, Begleitung in Krankheitsphasen
- Sicherstellung einer angemessenen medizinischen Behandlung (z.B. Medikamenteneinnahme, Zusammenarbeit mit behandelnden Ärzten und Kliniken)

Die angebotenen Hilfen werden gewährt durch:

- therapeutische Einzelgespräche
- Begleitung zu Behörden, Ärzten usw.
- alltagspraktisches Training
- gemeinsame Aktivitäten.

## 7.2. Tagesstätte

Die Tagesstätte betreut als teilstationäres Angebot 20 Klienten. Die Aufnahme erfolgt nach einem Vorgespräch mit den Mitarbeitern; grundsätzlich ist die Möglichkeit gegeben, in einer Probephase die Tagesstätte erst einmal kennenzulernen.

Allgemeine Ziele der Tagesstätte sind:

- Training und Unterstützung von lebenspraktischen Fertigkeiten
- soziale Integration
- Förderung der Eigenverantwortung
- berufliche Rehabilitation.

Die Angebote orientieren sich am Grad möglicher Beeinträchtigungen und an den persönlichen Fähigkeiten der Besucher. Grundlegendes Prinzip unserer Arbeit ist die individuelle Förderung mit den Mitteln der soziotherapeutischen Begleitung und des ergotherapeutischen Trainingsangebots.

Die Besucher sollen stabilisiert, gefördert und - nach Bedarf - vorbereitet werden auf die berufliche Rehabilitation.

Die Tagesstätte als Raum der Begegnung bietet das Erleben von Gemeinschaft und schafft somit eine Möglichkeit, aus der Isolation herauszufinden.

### Angebote:

- hauswirtschaftliches Übungsfeld
- Kreativbereich
- Gruppen- und Einzelgespräche
- Sport (z.B. Badminton, Boule...)
- Holz- und Werkbereich
- Projektarbeit
- Gestaltungstherapie
- Freizeitaktivitäten (Kino, Theater...)

Enige Besucher der Tagesstätte kommen häufig nach "Dienstschluß" ihres Bereiches und gelegentlich auch zwischendurch in die Kontaktstelle. Informelle Gespräche und gemeinsame Aktivitäten (Sport, Tag der offenen Tür etc.) finden daher regelmäßig statt.

### 7.3 Der Second Fashion-Laden

Am 23.06.2000 wurde von der Halte-Stelle e.V. in Dortmund-Eving, Bayerische Straße 69, das Geschäft "Second Fashion" eröffnet. Es wird in diesem Geschäft gebrauchte Kleidung aufbereitet und verkauft.

Die Klienten der Halte-Stelle e.V., die aufgrund ihrer persönlichen Zielsetzung, ihrer Ressourcen und ihres Alters als Zielsetzung eine Arbeitsaufnahme auf dem allgemeinen oder geschützten Arbeitsmarkt anstreben (Teilzeit sowie Vollzeit), sind die potentiellen Teilnehmer für ein Praktikum oder eine weiterführende Arbeitstrainingsmaßnahme.

Für den arbeitsorganisatorischen Teil des Praktikums bzw. der Arbeitstrainingsmaßnahme ist eine Mitarbeiterin des Second-hand-Ladens Ansprechpartnerin für die einzelnen Teilnehmer. Die Projektleitung des Second-hand-Ladens, eine Sozialpädagogin, unterstützt die Teilnehmer bei auftretenden Konflikten oder Problemen und stellt den regelmäßigen Austausch mit den anderen jeweils beteiligten Bereichen der Halte-Stelle e.V. sicher.

Nach erfolgter Arbeitstrainingsmaßnahme wird der Klient der Halte-Stelle e.V. bei der weiterführenden Arbeitssuche beraten und ggf. begleitet.